

Franckesche Stiftungen zu Halle

Bericht Vom Brodt-Backen/ Fundiret und gerichtet auff die Substantz/ Natur/ Eigenschafft und Gütigkeit des Fruchtwachs/ und dann nach Art treulichen/ ...

Müller, Sebald

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1706

VD18 1311056X

Vorrede. Geneigter lieber Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193443

Vorrede.

Geneigter lieber Leser.

Mie viel an einer wohl eingerichteter
 Haushaltung / dann auch an eine
 in deroselben nöthigsten Dingen
 vortheilhafte Haus-Frau gelegen sey/wird
 ohne einziges Erinnern ein jeder von ihm
 selbst gar leicht zu urtheilen wissen. Dann
 man kan ja so fort als man nur ein wenig in
 einem Hause sich umbsiehet / und alles an
 seinem besondern Ort wohl antrifft/ anders
 nicht urtheilen/ als daß in demselben Hause
 eine fleißige und sorgfältige Frau müsse zu
 finden seyn ; Hingegen/ da man bey Ein-
 tritt in einem Hause gleich alles in grosser
 Unordnung/ und eines über das andere lie-
 gend gewahr wird / wer kan alsdann wol
 anders schliessen / denn daß die Frau dessel-
 ben Hauses nachlässig/ und ohne einige Sor-
 ge und Bekümmernuß / das ihre in guten
 Wohlstand zu erhalten / immer in den Tag
 hinein leben müsse. Allein / wie aus diesem
 Zustand nichts als Verderb ; so ist dagegen
 aus jenem lauter Wohlstand und Vorthail
 zu

zu erwarten. Ich wil anihonur bloß und allein gedencen von einem in der Haushaltung nöthigen Stück / und dessen niemands er sey auch wer er wolle / entbehren kann nemlich von der Leinwand und desselben Webung/ auch wie eine Haus-Frau/ da sie selbige verfertigen will lassen / gar bald zu turtz kommen/ und zuweilen nicht wenig betrogen werden könne. Es ist ja mehr als zu offenbahr / daß die Leinweber überall in den Ruff / daß sie doch so gar gern von dem ihnen zugebrachten Garn etliche Stück an ihre Riecke hängen/ und dem Eigenthums-Herrn solches abzwicken sollen / und wann nun eine Haus Frau es immer wil auff die Redligkeit solcher Leute (ich sage nur dieses nach dem gemeinen Wahn der Leute / und will so noch keinem etwas zum præjudiz geredet haben/ indem ja noch wol einer oder der ander ehrliche Leinweber an diesen oder jenen Orte wird anzutreffen seyn) lassen ankommen / so möchte sie / fürnemlich da sie nicht solte zu den rechten kommen/ wol in etwas bezogen werden. Wie aber ein jeder/ auch ihm selbst alle böse Muthmassung zu benehmen/ in dergleichen Werck verfahren solle/ solches kan aus gegenwärtigem Werck gung.

gnugsam ersehen werden / wobey auch ins-
sonderheit der sonst beschriebene und übelbe-
ruchtigte Leinweber bey Ehren / und eine
fürsichtige Haus-Frau ohne allen Verlust
und Schaden bleiben kan.

Indem auch nicht ein geringer Vorthail dem
Haus-Wesen dadurch zu wachsen kan / wenn eine
Haus-Frau selbst einige Wissenschaft hat / diesem
oder jenem von ihrer Hand gefertigtem Stück
eine wohlanständige und zierliche Farbe zu geben ;
so ist vor rathsam angesehen worden / indem man
davon ausführliche und recht gründliche Nachricht
vorlängst gehabt / (und man überdem wohl weiß /
daß zum öfftern mancher nur um einer einzelnen
Farbe willen die besten Worte nicht allein verloh-
ren / sondern wohl gar durch Geschencke dahinter
kommen wollen / und dennoch nicht nach
Wunsch es erlangen können) solche nicht vor sich
selbst / wie sonst eigenmüßige und zugleich ab-
günstige Köpffe wohl zu thun gewohnet / zu behal-
ten / sondern aus Liebe gegen den Nächsten kund
zu machen / und in offenen Druck zu stellen / damit
ein jeder sehen möge / was bey dergleichen Werck
zu thun / und wie damit zu verfahren / der festen
Zuversicht lebend / es werde solches einem jeden lieb
und höchst angenehm seyn. Womit man
auch sich des geneigten Lesers Gunsten
recommendiret.

Die